Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 86 (1995)

Heft: 22

Rubrik: Veranstaltungen = Manifestations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen
Critique des livres

Verträge für die Zusammenarbeit

Hochschule – Privatwirtschaft

Von *Franz-Xaver Muheim, Verena Steiner, Peter Stössel*, herausgegeben vom vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 1995, Format 16 × 23 cm, broschiert, 84 Seiten, Fr. 44.– (inkl. Disketten für PC/DOS und Macintosh), ISBN 3–7281–2235–1.

Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Fachhochschulen und der Privatwirtschaft wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Für fruchtbare Gemeinschaftsprojekte sind nicht nur gegenseitiges Vertrauen, sondern auch Vereinbarungen über Leistungen, Rechte und Pflichten wichtig.

Dieses Buch hilft, die nötige Klarheit zu schaffen. Es zeigt anhand von verschiedenen Mustern (in deutsch und englisch), wie Verträge strukturiert und formuliert sind. Die Randbemerkungen klären Fragen. In der Einführung zu den Mustern werden die wichtigsten Charakteristika der einzelnen Vertragstypen erläutert.

In verständlicher Sprache

«Verträge für die Zusammenarbeit» entstand aus dem Bedürfnis heraus, für die Forscherinnen und Forscher der ETH Zürich einfache, verständliche, aber juristisch korrekte und vollständige Vertragsmodelle zu schaffen. Die Vertragsmuster sind bewusst in einer für Nichtjuristen verständlichen Sprache geschrieben.

Die Disketten mit den Vertragsmustern in deutsch und englisch ermöglichen es, die Verträge bequem an aktuelle Situationen anzupassen.

Gletscher im ständigen Wandel

Jubiläums-Symposium der Schweizerischen Gletscherkommission 1993, Verbier (VS): «100 Jahre Gletscherkommission – 100 000 Jahre Gletschergeschichte»

Herausgegeben von der Schweizerischen Gletscherkommission, vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 1995, Format 17 × 24 cm, broschiert, 218 Seiten, Fr. 38.–, ISBN 3–7281–2208–4.

Gletscher und polare Eisschilder sind empfindliche Klimaindikatoren. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts untersucht die Forschung den Zusammenhang zwischen Veränderungen in deren Beschaffenheit und den klimatischen Verhältnissen. Die Schweiz leistete in der Glaziologie Pionierarbeit und besitzt heute weltweit die längsten Reihen von Gletscherzungenmessungen.

Auskünfte über 250 000 Jahre

Die modernen Methoden erlauben es, Veränderungen von Gletscherausdehnungen über grosse Zeiträume exakt zu erfassen. Anhand von Sedimentologie, Glazialgeomorphologie und Untersuchungen an Holz- und Bodenfundstellen kann die Gletschergeschichte bis zu 100 000 Jahren zurückverfolgt werden. Erstaunlich detaillierte, bis 250 000 Jahre zurückreichende Auskünfte über Klima- und Umweltfaktoren liefern die in polaren Eisschildern gespeicherten Spurenstoffe, die aus Tiefbohrungen gewonnen werden.

Von grossem Interesse sind hypothetische Szenarien: Es wird befürchtet, dass eine grosse Zahl der kleineren alpinen Gletscher verschwinden könnte, was sich unter anderem auch auf den Tourismus auswirken dürfte.

Veranstaltungen
Manifestations

6. Informatikkonferenz – Der Einsatz der Informationsverarbeitung (IV) zum Nutzen der Elektrizitätswirtschaft

Athen, 9.–10. Mai 1996

Die Unipede möchte mit dieser Konferenz ein Forum für die Diskussion über die möglichen und bereits realisierten Nutzen der Informationsverarbeitung (IV) in der Elektrizitätswirtschaft anbieten. Seit der letzten Informatik-Konferenz der Unipede (1992 in Nürnberg) hat sich sowohl die Elektrizitätswirtschaft selbst als auch ihr Management-Ansatz wesentlich verändert. Im Rahmen dieser Wandlungsprozesse kommt der IV eine bedeutende Rolle in der Unternehmensorganisation und bei der Bereitstellung von Informationen auf allen Ebenen zu.

Ziel der Konferenz ist es, Konzepte und Methoden für eine «Dienstleister/Kunde»-Beziehung zwischen IV und den Anwendern vorzustellen. Zudem soll gezeigt werden, wie durch den Einsatz der IV in der Energiewirtschaft die Dienstleistungen verbessert und die Kosten reduziert werden können. Den Mitarbeitern kann überdies mehr Verantwortung übertragen werden.

Anmeldungen erfolgen über die Adresse: Unipede, Frau Caroline Hulmston, 28, rue Jacques Ibert, 75858 Paris Cedex 17, Telefon +33-1-40-42 37 08, Fax +33-1-40-42 60 52.

4. Konferenz über Finanzmanagement in der Elektrizitätswirtschaft

Monaco, 3.–4. Oktober 1996

Das Umfeld, in dem die Stromversorgungsunternehmen arbeiten, befindet sich in einem

tiefgreifenden Wandel: Internationalisierung und Diversifizierung, Änderungen bei der Regulierungsweise, Wettbewerb, Privatisierungen usw. Durch diese Veränderungen sind Strom- und Finanzwelt näher aneinandergerückt. Seit der letzten Unipede-Konferenz über Finanzmanagement (1990 in Luxemburg), bei der diese Entwicklungen zum erstenmal zur Sprache gebracht wurden, haben die Unternehmen mehr Erfahrungen gesammelt, wie mit diesen Einflüssen auf das Finanzmanagement der Unternehmen umgegangen werden kann. Die Konferenz richtet sich somit an all diejenigen in den Stromversorgungsunternehmen, die mit Finanzstrategien und -transaktionen zu tun haben. Sie soll ein Forum zum Gedanken-, Wissens- und Erfahrungsaustausch darstellen.

Interessierte melden sich bei Unipede, Frau Corinne Turquin, 28, rue Jacques Ibert, 75858 Paris Cedex 17, Telefon +33-1-40-42 37 08, Telefax +33-1-40-42 60 52.

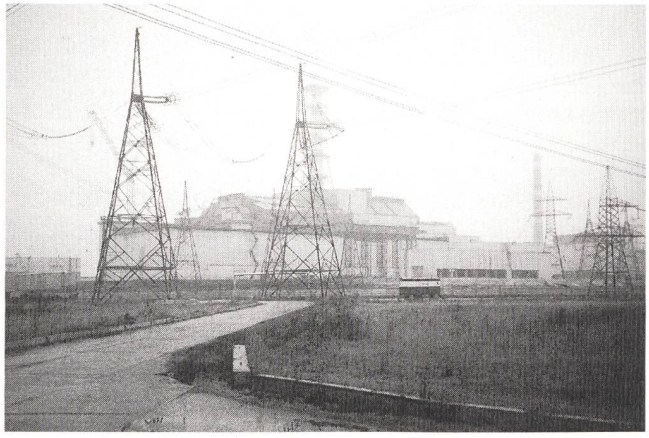
Generaldirektor von Tschernobyl in Zürich

Der Generaldirektor des Kernkraftwerks Tschernobyl, Sergei K. Paraschin, gab am 2. Oktober im Flughafen Kloten an einem Pressegespräch Auskunft über den neusten Stand in Tschernobyl. Er befand sich mit Wladimir Udowitschenko, dem Vorsitzenden des Stadtrates von Slawutitsch, auf der Durchreise.

Sergei Paraschin sprach über den aktuellen Betriebszustand des Kernkraftwerks in Tschernobyl, über die seit dem Unfall von 1986 realisierten Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit sowie über die Zukunftsperspektiven. Er berichtete, dass 170 Spezialisten aus 11 Ländern eine Analyse durchgeführt hätten und dass ihre Hauptempfehlungen bereits erfüllt worden seien. Bereits 300 Millionen Dollar wurden seit dem Unfall 1986 für die Verbesserung des Kraftwerks ausgegeben. Auch bei den jährlichen Revisionsarbeiten werden immer wieder zusätzliche Sicherheitsmassnahmen getroffen. Die Betriebsbewilligung wird von der ukrainischen nuklearen Aufsichtsbehörde jedes Jahr neu erteilt und ist nicht leicht zu erlangen. Sie stellt die international üblichen Anforderungen.

Stillegung: 3 Milliarden Dollar Entschädigung

Um die Zukunft von Tschernobyl zu besprechen, haben sich Fachleute aus den sieben wichtigsten westlichen Industrienationen in der vorangehenden Woche in Neapel getroffen, sind jedoch zu keiner Lösung gekommen. Die Ukraine will keine Stillegung, da sie in einer wirtschaftlichen Krise steckt. Der Bau einer Dampfgasanlage – die innert drei Jahren gebaut werden könnte – wird in Betracht gezogen. Die Ukraine will dafür aber eine Entschädigung von drei Milliarden Dollar: 1,5 Milliarden für den Bau der Anlage und 1,5 Milliarden für den Preisunterschied zwischen Gas und Kernbrennstoff, der ein Drittel billiger ist als Gas. Für die Ukraine ist es sehr schwierig, Mittel zu beschaffen. Die Stromproduktion ist eine Geldquelle, die es auch erlaubt, die Sicherheit der Anlagen zu verbessern. Für Block 4, wo der Unfall passierte, muss Anfang des nächsten Jahrtausends ein zweiter Sarkophag gebaut werden, aber auch hierfür fehlt das Geld.



Der Unfallreaktor von Tschernobyl.

Grosses Potential

Wladimir Udowitschenko sprach über die Stadt Slawutitsch, die für die Angestellten des Kernkraftwerks Tschernobyl nach dem Unglück in Block 4 gebaut worden ist. Die Stadt hat 25 000 Einwohner, wovon 9000 Kinder unter 16 Jahren. Sie besitzt moderne soziale Strukturen, verfügt sie doch über drei Schulen und neun Tagesstätten. Es wohnen hier viele hochspezialisierte Nuklearexperten. Da die Zukunft der Stadt mit der Zukunft des Kernkraftwerks in Tschernobyl verbunden ist, ginge bei einer Stillegung des Kernkraftwerks ein grosses Potential an Wissen verloren.

Die globale Herausforderung

Die vierte Internationale Energiespar- und Demand-Side-Management-Konferenz fand vom 10. bis 12. Oktober in Berlin statt. Das Motto lautete: die globale Herausforderung. Wie können Energiesparen und rationelle Energienutzung zu einer umweltgerechten Wirtschaftsentwicklung beitragen? Dieses Thema wies auf die Notwendigkeit hin, Energiefragen in einen weltweiten Zusammenhang zu stellen.

Ein Schwerpunkt der Tagung, die von Bundeswirtschaftsminister Rexrodt eröffnet wurde, war die Zukunft von Energiesparprogrammen der Stromversorger im zunehmenden Wettbewerb. Ausserdem wurde laut der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) die Rolle der rationellen Energienutzung bei der Lösung energiewirtschaftlicher Probleme in osteuropäischen Staaten und Entwicklungsländern diskutiert.

Vierte Weltenergiekonferenz in Venezuela

In Venezuela wurde am 27. September im Badeort Puerto La Cruz die vierte Weltenergiekonferenz ohne konkretes Abkommen beendet. Vertreter von 50 Staaten und zahlreichen internationalen Organisationen – wie der Europäischen Union (EU), der Organisation Erdölexportierender Länder (OPEC) und der Internationalen Energieagentur (IEA) – hatten an dem dreitägigen Treffen teilgenommen.

Die Konferenz hatte die Verbesserung des Dialogs und der Kooperation zwischen Produzenten und Konsumenten zum Ziel. Erwin Arrieta, Venezuelas Energieminister, erklärte in seiner Abschlussrede, dass zumindest alle Teilnehmer erkannt hatten, dass im internationalen Energiemarkt zwischen Produzenten und Konsumenten eine gegenseitige Abhängigkeit bestehe.

Erwartete Zunahme von 30%

Auf allen Gebieten war man sich aber nicht so einig. So verlangte zum Beispiel der Vorsitzende der Energiekommission der EU, Christos Papoutsis, grössere Sicherheit im internationalen Energiemarkt und eine rationellere Nutzung der Reserven. Wang Tao, der Präsident der Nationalen Erdölgesellschaft Chinas, dagegen fand, dass die Industrieländer mehr Verantwortung übernehmen und asiatische Länder unterstützen müssten.

Bis zum Jahr 2010 wird eine Zunahme der weltweiten Energienachfrage um rund 30% erwartet. Reserven zur Deckung dieser Nachfrage gibt es genug. Allerdings müssten in den kommenden 20 Jahren weltweit 300 Milliarden US-Dollar investiert werden, um sie nutzbar zu machen.